Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 34 (1974-1975)

Heft: 2

Rubrik: Bündner Schulchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Schulchronik

Aus der Schulstatistik 1973/74

J. J. Friedli, Domat/Ems

Jahrgänge

Tabelle 1 zeigt auf, welche Jahrgänge in den verschiedenen Schulstufen und Klassen vertreten sind. Dabei zeigt es sich, dass mit zunehmendem Schulalter die Jahrgangskonformität abnimmt, der Retardiertenanteil steigt. Liegt der Anteil des normalen Klassenjahrgangs der Primarschule in der ersten Klasse noch bei 92 %, so sinkt er bis in die sechste Klasse auf weniger als 81 %. Die Retardiertenquote steigt von 5,6 % in der ersten auf 17,6 % in der sechsten Klasse, weist dann in der siebten Klasse mit wesentlich weniger Schülern einen leichten Rückgang auf. Hier wirkt sich offenbar der Standort solcher Oberstufen-Primarschulen aus. Auffallend ist aber der grosse Retardiertenanteil in den anderen Oberstufenschulen. So ergeben sich für die beiden ersten Werkschulklassen Anteile von mehr als 43 %. Auch bei den Sekundarschulen scheint der Anteil von 21,8 % in der ersten bzw. 23,1 % in der zweiten Klasse reichlich hoch.

Interessant ist der Vergleich der Gesamtschülerzahlen pro Jahrgang mit der Jahrgangstabelle, so wie sie aus der Eidg. Volkszählung 1970 vorliegt. Hier werden die Ergebnisse von zwei Zählungen verglichen, die einerseits zeitlich um vier Jahre auseinanderliegen und anderseits unter unterschiedlichen Umständen stattfanden. Ihre Gemeinsamkeit liegt dann im Ergebnis, nämlich in der Jahrgangstabelle. Es zeigt sich, dass beide Ergebnisse im Vergleich nur geringfügige Abweichungen aufweisen. Beim Jahrgang 1959 ist die Zahl sogar identisch. Aus diesem Sachverhalt darf geschlossen werden, dass seit 1970 nur unwesentliche ausserkantonale Wanderungsbewegungen von Eltern mit schulpflichtigen Kindern stattfanden. Führt man den Vergleich auf Gemeindeebene durch, so lässt dies auch auf die kantonale Binnenwanderung schliessen.

Tab. 1 Schüler der 1.-9. Kl. und des Kindergartens nach Jahrgang, Geschlecht, Schultyp, Schuljahr 1973/74 t = total; w = weiblich

Schulstufe	Klasse	Jahrgang 1969 und später		1968		1967		1966		1965		1964		1963		1962		1961		1960		1959		1958		1957		1956 und früher		Schüler im ganzen	
		t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w	t	w
Kindergarten	0	476	224	1607	787	2129	1022	67	21	1	-																			4280	2054
Primarschule	1					62	25	2632	1297	149	57	11	7																	2854	1386
	2							74	40	2524	1222	250	110	17	7	2	-													2867	1379
	3									64	24	2477	1150	257	116	21	6	3	1											2822	1297
	4									2	-	76	33	2392	1220	334	152	43	18	9	4									2856	1427
	5													49	25	2188	1052	352	167	65	23	7	4	1	1	1	1			2663	1273
	6													1	-	47	22	2177	1095	388	151	78	38	8	1					2699	1307
	7																	1	-	192	96	33	16	7	4					233	116
	8																					59	37	20	12					79	49
	9																							72	49	2	2			74	51
Klein- u.Förderklasse	3											6	1	8	2	1	1													15	4
	4													9	3	13	3	1	-											23	6
	5															11	5	6	1											17	6
	6																	9	1	8	2	2	1	1	-					20	4
Hilfs- u.Spezialklasse	1							13	10	5	2																			18	12
	2									16	8	18	8	1	1															35	17
	3									2	1	28	9	15	3	-	-	1	-											46	13
	4											2	1	43	22	14	7	2	-	1	1									62	31
	5													2	2	52	24	18	7	2	1									74	34
	6															3	1	71	35	14	4	1	1							89	41
	7																	6	4	52	25	12	5							70	34
	8																			5	3	58	21	9	2					72	26
	9																					1	1	37	14	2	1			40	16
Werkschule	1																	3	3	523	250	326	139	74	26	1	-	1	1	928	419
	2																			3	1	391	188	294	119	14	1	1	1	703	310
	3																					7	3	300	129	20	3	1	-	328	135
Sekundarschule	1																	14	5	1153	620	295	139	29	14	1	-			1492	778
	2																			24	13	1083	594	302	148	29	9	1	-	1439	764
	3																					12	10	945	515	122	67	3	2	1082	594
	4																							1	-	6	2			7	2
Mittelschulen	0															4	-	23	6	239	90	292	104	349	110	353	161	604	305	1864	776
Sonderschulen	0	2	1	4	2	6	2	21	8	37	17	49	18	57	20	57	21	62	24	69	24	64	23	48	16	13	9	6	4	495	189
Total pro Jahrgang		478	225	1611	789	2197	1049	2807	1376	2800	1331	2917	1337	2851	1421	2747	1294	2792	1367	2747	1308	2721	1324	2497	1160	564	256	617	313	30346	14550
Jahrgangstabelle der Eidg. Volkszählung 1970		2679	1294	2762	1304	2788	1319	2851	1366	2823	1350	2897	1345	2844	1411	2783	1324	2835	1369	2715	1306	2721	1314	2680	1289	2666	1262	2667	1293	.	.

Tabelle 2 Schüler nach Schulstufe und Muttersprache Schuljahr 1973/74

Schulstufe **Muttersprache:**	Deutsch	Italienisch	Romanisch	Französisch	Spanisch	Andere
Kindergarten	2663	688	854	12	15	48
Primarschule	11012	1907	3992	49	48	139
Klein- und Förderklasse	64	7	4	—	—	—
Hilfs- und Spezialklasse	361	47	84	1	8	5
Werkschule	1313	109	517	1	8	11
Sekundarschule	2570	450	954	11	9	26
Maturitätsschule Typ A und B	983	89	148	7	5	28
Maturitätsschule Typ C	487	34	41	5	2	29
Handelsschule Diplom	251	26	39	3	2	11
Handelsschule Matura	95	14	19	1	1	2
Wirtschaftsgymnasium	48	5	11	5	1	2
Lehrerseminar	405	41	145	2	1	1
Übrige Schulen und Kurse	128	32	29	3	1	1
Alle Schulstufen	20380	3449	6837	100	101	303

Tabelle 3 Schüler nach Schulstufe und Heimat Schuljahr 1973/74

Schulstufe **Heimat:**	Schweiz	Italien	Österreich	Deutschland	Frankreich	Spanien	Andere	Ausländer im ganzen	Davon in der Schweiz geb.	Schüler im ganzen
Kindergarten	3722	343	40	102	2	16	55	558	411	4280
Primarschule	15497	911	163	328	11	54	183	1650	1064	17147
Werkschule	1845	75	8	10	—	8	13	114	60	1959
Klein- u. Förderklasse	70	4	—	1	—	—	—	5	4	75
Sekundarschule	3861	69	18	39	—	4	29	159	74	4020
Hilfs- u. Spezialklasse	428	52	5	7	—	8	6	78	37	506
Maturitätsschule A+B	1113	30	10	80	1	3	23	147	28	1260
Maturitätsschule C	537	6	6	23	1	—	25	61	10	598
Handelsschule Diplom	307	2	3	11	—	—	9	25	3	332
Handelsschule Matura	122	3	1	3	—	—	3	10	4	132
Wirtschaftsgymnasium	52	1	3	12	—	—	4	20	4	72
Lehrerseminar	589	2	—	2	—	—	2	6	1	595
Übrige Schulen + Kurse	183	7	1	1	—	1	1	11	4	194
Alle Schulstufen	28326	1505	258	619	15	94	353	2844	1704	31170

Sprachen
(Tabelle 2)

Bei der Sprachverteilung fällt auf, dass der Anteil der verschiedenen Sprachgruppen je nach Schulstufe unterschiedlich gross ist. So beträgt beispielsweise der Anteil der Deutschsprachigen in der Primar- und Sekundarschulstufe 64 %. Am höchsten ist er in der Mittelschulstufe mit 78 %. Diese Stufe weist denn auch den schwächsten Italienisch- und Romanischanteil auf. Es ist anzunehmen, dass dieser Umstand durch den starken Anteil privater Mittelschulen begründet ist.
Ganz allgemein kann gesagt werden, dass sieben Zehntel der Bündner Schüler deutsch, zwei Zehntel romanisch und ein Zehntel italienisch sprechen.

Herkunft und Muttersprache
(Tabelle 3)

Der Ausländeranteil an der gesamten Schulbevölkerung beträgt 9 %. Ein Grossteil davon stammt aus den Nachbarstaaten, nämlich 2397 Schüler. An dieser Zahl ist Italien mit 62,8 %, Deutschland mit 25,8 %, Österreich mit 10,8 % und Frankreich mit 0,6 % beteiligt.
Zählt man die 2397 Schüler aus Nachbarstaaten zu den 28326 Schweizern, so erhalten wir die Zahl der Schüler, welche eine der vier Landessprachen sprechen (30723). Gemäss Tabelle 2 sprechen 30 766 Schüler die vier Landessprachen. Die Differenz von 53 lässt auf eine Assimilierungstendenz schliessen. Es sind dies Schüler, die aus entfernteren Ländern stammen, bei denen die Anpassung aber bereits so weit fortgeschritten ist, dass das einheimische Idiom ihnen geläufiger ist als ihre angestammte Sprache. Bei der Überprüfung der Fragebogen zeigte sich übrigens eine ähnliche Tendenz bei Italienerkindern.

Der Legasthenie-Therapeuten-Kurs in Ilanz

Das Buch — Tor zum Erfolg in Beruf, Freizeit und Gesellschaft

Die Aufgabe der Schule ist es, den Kindern dieses Tor zu öffnen. Den Schritt durchs Tor können aber nur jene Kinder machen, die gelernt haben, Geschriebenes zu entziffern und zu verstehen. Sie müssen auch eigene Gedanken wiedergeben können.
Bringen es alle Kinder soweit?
Nein, eben nicht! Es gibt Kinder, die im Lesen grösste Mühe haben. Sie verstehen den Zusammenhang der gelesenen Wörter überhaupt nicht. Sie sind auch nicht fähig, eigene Gedanken einigermassen fehlerfrei aufzuschreiben. Sie verwechseln Buchstaben, haben Mühe mit den Rechtschreibregeln und vergessen oft Buchstaben oder schreiben sie in einer falschen Reihenfolge.
Diese Lese- und Rechtschreibschwäche nennt man Legasthenie. Die Schwäche tritt nur in den sprachlichen Fächern auf. In den übrigen Fächern zeigen die meisten dieser Kinder durchschnittliche, gute oder sogar sehr gute Leistungen. An der Intelligenz fehlt es also nicht immer.
Dass solche Kinder sehr stark an diesem Versagen leiden, ist zu begreifen. Sie fallen dann oft in der Schule auf, durch flegelhaftes Be-

nehmen, Frechheit, Aggressivität, Angst oder durch Gleichgültigkeit und Resignation.
In der neueren Zeit wird diesen Kindern auf besondere Art therapeutisch geholfen. Bei uns in Graubünden herrscht grosser Mangel an Legasthenie-Therapeuten, besonders im Bündner Oberland. Aus diesem Grund entschlossen sich die Schulberater dieser Region, mit Unterstützung von Schulinspektor Leo Bundi, das Erziehungsdepartement um freie Hand zu bitten, für die Durchführung eines Legasthenie-Therapeuten-Kurses. Es wurde ihnen gewährt.
So fanden sich 40 Primarlehrerinnen und -lehrer aus dem Bündner Oberland und aus Imboden in Ilanz ein, mit dem festen Willen, etwas zu tun für die bis jetzt sehr vernachlässigten legasthenischen Kinder.
Letzten Mittwoch, den 25. September wurde der Kurs mit einer mündlichen Schlussprüfung beendet. Die Kursteilnehmer mussten Zeugnis ablegen über ihr erstandenes Fachwissen im Verlaufe des zirka 100 Stunden dauernden Kurses. Die Experten waren: Herr Dr. med. O. Caprez, Chur; Herr Schulinspektor Leo Bundi; Herr Peider Cantieni, Chur; Herr Kaltenrieder und Schulpsychologe Dr. Kandera, Chur.
Ein ganz besonderer Dank gehört unserer Kursleiterin, Emmi Giovannoli, die in Küblis an der Sonderschule unterrichtet. Sie hat viel Organisatorisches geleistet, und vor allem hat sie uns durch ihre Vorträge und praktischen Beispiele sehr viel für unsere nun beginnende Arbeit mitgegeben. Sie hat sich dafür eingesetzt, dass nahmhafte Persönlichkeiten bereit waren, mit Ihren Referaten zu unserer Ausbildung beizutragen, so O. Kowarik, Leiter der Legasthenikerklassen, Wien; kantonaler Schulpsychologe Dr. W. Kandera, Chur; Chr. Heldstab, Pädoaudiologe, Zürich; Esther Hauser, Kinderpsychologin, Winterthur; Dr. med. Hafen, Kinderneurologe, St. Gallen; Prof. Dr. E. E. Kobi, Basel und Frau Marbacher, Therapeutin für Psychomotorik, Winterthur.
Danken wollen wir auch den übrigen Kursleitern, Schulberater Pieder Caduff, Alex Pfister, Richard Casty und Martin Wittwer, dem Schulvorsteher Peng für das Zurverfügungstellen der Lokalitäten, allen Schulräten für die Teilnahmebewilligung und dem Schulabwart Cahenzli.
Herzlichen Dank gebührt auch Frau Maria Schwarz, Logopädin, die uns im Praktikum beriet.
Nun kann auch unseren Kindern geholfen werden, die mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten zu kämpfen haben.
Dieser Kurs wird übrigens vom Bundesamt für Sozialversicherungen (IV) anerkannt. Es ist der zweite dieser Art. Der erste wurde anfangs dieses Jahres in der Region Davos/Prättigau durchgeführt. Wir müssen uns aber dafür einsetzen, dass noch mehr solcher Kurse stattfinden, denn der Bedarf an Therapeuten, die den lese- und rechtschreibschwachen Kindern fachgerechte und verständnisvolle Hilfe geben können, ist noch lange nicht gedeckt. R. C.

Aus den Verhandlungen der Lehrmittelkommission

1. Schulkarte der Schweiz

Beide Kartenwerke (Kümmerly und Orell Füssli) liegen vor. Die Transparentfolien der Füssli Karte erscheinen erst im Laufe des Monats Juli. Ein eingehender Vergleich der beiden Werke wird deshalb auf eine der Herbstsitzungen verschoben.
Auch die Bündner Karte ist überarbeitet worden. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Rh. B. und der Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege. Der Anschaffungspreis beträgt 50 Rp.
Es ist vorgesehen, auch für die Kantonskarte transparente Grundfolien zu schaffen.

2. Lesehefte

Herr Prof. Erni glaubt, dass die Entwicklung auf dem Lehrmittelmarkt immer mehr über die Kantonsgrenzen hinausreicht. Dabei kann sich der einzelne Kanton vermehrt auf heimatkundliche Arbeiten konzentrieren. Zu kurz kommen allgemein sprachliche Probleme des eigenen Raumes.
Der Votant wünscht nun die Herausgabe von Leseheften im Umfang von 50 bis 60 Seiten als Ergänzung zu den bestehenden Lesebüchern. Hier einige mögliche Titel: Bündner Märchen, Sagensammlung, Führer durch Bündner Burgen, kleiner Kunstführer, Maler der Berge, Bündner Lieder, Bündner Mundarten, Graubünden in der Literatur, Bündner Schriftsteller usw. Ein Versuch in dieser Richtung wird allgemein begrüsst. Herr Erni wird gebeten, den Aufbau und ein Probekapitel eines solchen Leseheftes zur weiteren Prüfung dieses Projektes der LK vorzulegen.

3. Ersatz für veraltete Lehrmittel

Als erstes Lehrmittel soll das Lesebuch für die 6. Klasse Deutschbündens durch das interkantonale aus dem Lehrmittelverlag Zürich ersetzt werden. Die noch vorrätigen 4780 Exemplare «Zum Licht» sind im Lehrmittelverlag ab 1. Januar 1975 zu Fr. 2.— erhältlich.
Das neue 6.-Klass-Lesebuch wird ab 1. Februar ausgeliefert.

4. Lesebuch 4. Klasse Surmeir

Ein Versuch mit losen Blättern wird beschlossen. Reto Capeder, Carmen Sonder und Franz Capeder (alle in Salouf) sind bereit, der LK eine erste Lieferung unverbindlich zu unterbreiten.

5. Rechenbuch 4. Klasse, ladinisch

Die alten Bestände sind bald aufgebraucht. Eine ev. Übersetzung von Honegger 4 wird diskutiert.

6. Zürcher Rechenfibel «Neue Mathematik» für die 1. Klasse

Obwohl verschiedene Fragen und Bedenken auftauchen, arbeiten einige Lehrerinnen und Lehrer nach dem Einführungskurs im Juli mit dem neuen Lehrmittel. Eine erste Aussprache über die Erfahrungen findet im Laufe des Monats Dezember statt.

7. Ein Wechsel in der Kommission

Rico Vital, Sekundarlehrer in Samedan, hat als Mitglied der Lehrmittelkommission demissioniert. In einem Schreiben dankt das Erziehungsdepartement Herrn Vital für seine 20jährige wertvolle und aufgeschlossene Mitarbeit. Auch Präsident Leo Bundi würdigt die Arbeit des Scheidenden und er schliesst sich mit den Mitgliedern der LK diesem Dank an. Als Nachfolger wählte die Regierung Claudio Gustin, Sekundarlehrer in Sta. Maria i. M. tm.